

so eckig sind auch die Menschen. Ohne Geld thun sie den Mund nicht auf, und außer dem Pöbelgesindel, von dem man belästigt wird, sieht man fast nichts als dicke, steife Fußgänger, oder Kutschen, die statt der Räder auf Schleifen geschleppt werden, wobei eine Art von Fuhrmann, oft mit einer Perrücke, phlegmatisch nebenher tragt, oder Karren mit großen, ebenfalls phlegmatischen Hunden bespannt, und einige Weibsbilder, die Obst und Gemüse mit einem einsörmigen widerlichen Getreisch ausschreien.

Das Amsterdamer Rathhaus ist wirklich ein großes und schönes Gebäude; aber der Geschmack, in dem es erbaut ist, will doch nicht Jedermann behagen. Ueber das Börsengebäude, über dessen Eingang der Gott der Diebe in Stein ausgehauen steht, und das weit prächtiger, größer und bequemer eingerichtet ist, als das Hamburger, sehe man die folgende Nummer.

3. Die Börse zu Amsterdam.

Die Amsterdamer Börse ist nicht nur ein wichtiges Gebäude für die Stadt allein und die sämtlichen Niederlande, sondern man kann wohl sagen für die ganze Welt. Sie besteht aus einem länglichen Viereck, von allen Seiten mit breiten Gängen und Arcaden umgeben, die einen mit Marmor gepflasterten Hof einschließen. In diesem Gebäude versammeln sich alle Tage von elf bis ein Uhr viele hundert Kauf- und Schiffsleute, um ihre Geschäfte in Wechselln, in Waaren, in Asscuranzen u. s. w. mit wenigen Worten auszumachen. An den Wänden der Bogen umher sind die Anzeigen von Landgütern und Stadthäusern, welche zu verkaufen sind, an den Säulen aber sind die Plätze angewiesen, wo die Kaufleute dieser oder jener Nation der Erde sich stellen, so daß man da gleich einen antreffen kann, der z. B. Geschäfte nach Japan macht, und dort einen, der nach Leipzig oder Frankfurt am Main handelt.

Es ist ein Vergnügen, an diesem Orte das Gesumse von so viel hundert Stimmen anzuhören, und die schnellen Bewegungen der Mäkler zu beobachten, wie sie sich durch die Menge der Kaufleute hin- und herwinden, ihre Augen nach allen Gesichtszügen richten, und alle Muskeln ihres Gesichtes in der unruhigsten Beschäftigung haben.

Man sieht da Bauern und Schiffsleute von Sardam und Nordholland, die in eisensarbenen Röcken mit kleinen silbernen Knöpfen, kurzen Haaren, rubigem Gange, aber denkendem Auge hinkommen, und von Tonnen Goldes sprechen, Leute, bei denen 2000 Gulden so viel sind, als bei unsern Reichen 20 Gulden.

Vor dem Eingange stehen eine Menge Kaufleute und eine ungeheure Anzahl Juden, deren Belagerung man ordentlich nach den Regeln abschlagen muß, um in das Innere zu kommen.